

Bericht und Abänderungsantrag

des Umweltausschusses und des Finanz-, Budget- und Haushaltsausschusses über den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Wolfgang Spitzmüller und Regina Petrik auf Fassung einer EntschlieÙung (Beilage 1014) betreffend Umsetzung Klimaschutzmaßnahmen (Zahl 21 - 714) (Beilage 1038).

Der Umweltausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss haben den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Wolfgang Spitzmüller und Regina Petrik auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend Umsetzung Klimaschutzmaßnahmen, in ihrer 01. gemeinsamen Sitzung am Mittwoch, dem 06. September 2017, beraten.

Landtagsabgeordnete Ingrid Salamon wurde zur Berichterstatterin gewählt.

Nach ihrem Bericht stellte Landtagsabgeordnete Ingrid Salamon einen Abänderungsantrag.

Bei der anschließenden Abstimmung wurde der von der Landtagsabgeordneten Ingrid Salamon gestellte Abänderungsantrag ohne Wortmeldung mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen der ÖVP mehrheitlich angenommen.

Der Umweltausschuss und der Finanz-, Budget- und Haushaltsausschuss stellen daher den Antrag, der Landtag wolle den selbständigen Antrag der Landtagsabgeordneten Wolfgang Spitzmüller und Regina Petrik auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend Umsetzung Klimaschutzmaßnahmen, unter Einbezug der von der Landtagsabgeordneten Ingrid Salamon beantragten und in der Beilage ersichtlichen Abänderungen, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Eisenstadt, am 06. September 2017

Die Berichterstatterin:
Ingrid Salamon eh.

Der Obmann des Umweltausschusses
als Vorsitzender der gemeinsamen Sitzung:
Hirczy eh.

*Herrn
Präsidenten des Bgld. Landtages
Christian Illedits
Landhaus
7000 Eisenstadt*

Eisenstadt am 6. September 2017

Abänderungsantrag

**der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Géza Molnár,
Kolleginnen und Kollegen zum selbständigen Antrag 21 - 714, welcher
abgeändert wird wie folgt:**

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

des Burgenländischen Landtages vom betreffend Klimaschutz

Das Burgenland ist Naturschutz-Musterland. Ein Drittel der Landesfläche steht unter Naturschutz. Entscheidungen auf Landesebene können massiven Einfluss auf die Umwelt haben. Im Burgenland wird daher der Ökologie großes Augenmerk geschenkt. Das Landesentwicklungsprogramm liefert dafür die programmatischen Weichenstellungen nach dem Motto „Mit der Natur zu neuen Erfolgen“.

Es legt fest, dass die Ziele des Natur- und Landschaftsschutzes durch themenübergreifende Zusammenarbeit und Abstimmung von Tourismus, Wirtschaft, Infrastrukturplanung sowie Land- und Forstwirtschaft umzusetzen sind.

Im Burgenland werden Alternativenergieanlagen und Anlagen zur Einsparung von Energie und anderen elementaren Ressourcen für Ein- und Zweifamilienhäuser gefördert. Für die Errichtung dieser Anlagen wird ein nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt. Die Förderhöhe beträgt grundsätzlich 30 % der anfallenden, anrechenbaren Kosten bei Anlagen, die mit erneuerbaren Energieträgern betrieben werden sowie Anlagen, die mit nicht erneuerbaren Energieträgern, aber mit besonders energiesparenden Technologien ausgestattet sind, wobei die maximale Förderhöhe gedeckelt ist. Förderbar sind beispielsweise Wärmepumpen zur Warmwasserbereitung, thermische Solaranlagen für Warmwasserbereitung, bestimmte Heizungswärmepumpen, Biomasse-Zentralheizungen, Fernwärmeanschlüsse und mechanisch kontrollierte Wohnraumlüftungen.

In allen Bundesländern wurde von 2010 bis 2015 ein Rückgang der umfassenden Sanierungsrate verzeichnet. Das Burgenland hat jedoch treffsicher reagiert und den Burgenländischen Handwerkerbonus ins Leben gerufen – und so die Sanierung von Wohngebäuden stark angekurbelt.

Im Bereich der Mobilität setzt das Burgenland auf leistungsfähige Angebote im motorisierten Individualverkehr, im öffentlichen Verkehr und im Radverkehr. Der Burgenländische Landtag bekennt sich zur Unterstützung der Pendler in Form von Aufwendungen für den öffentlichen Verkehr, Arbeitnehmerförderung, Fahrtkostenzuschüssen und Zuschüssen für pendelnde Studierende. Zur Förderung der Elektromobilität arbeitet das Burgenland intensiv am Aufbau eines attraktiven Netzes an Ladestationen. Mit dem „Masterplan Radverkehr“ wird die Grundlage für ein Radwegenetz sowohl für den touristischen, als auch den Alltagsradverkehr geschaffen. Positive Anreize für diese Entwicklungen stammen aus dem Burgenländischen Ökoenergiefonds. In der ersten Jahreshälfte des Jahres 2017 wurden insgesamt 466 Förderansuchen für Alternativenanlagen, alternative Mobilität und Photovoltaik mit einer Fördersumme in der Höhe von 623.333 Euro beschlossen.

Für einen erfolgreichen Klimaschutz braucht es aber auch die Unterstützung im privaten Bereich. Welchen Beitrag jeder zum Klimaschutz leisten kann, wird im Zuge einer umfassenden Informationskampagne gezeigt. Darunter fallen beispielsweise Filmvorführungen, Diskussionsveranstaltungen, Presseaussendungen sowie sämtliche Aktivitäten im Rahmen der Bewusstseinsbildung zur nachhaltigen Entwicklung, wie die europäische Mobilitätswoche, der Nachhaltigkeitspreis und die Aktionstage Nachhaltigkeit. Mithilfe wichtiger Multiplikatoren wie beispielsweise Gemeindevertretern, Pädagogen, Klima- und Energiemodellregionsmanagern, Naturschutzorganen oder dem Klimabündnis werden weite Teile der burgenländischen Bevölkerung erreicht und für die Thematik sensibilisiert.

Durch Kooperationen mit dem Klimabündnis Österreich und dem Umweltbundesamt werden die burgenländischen Gemeinden zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung intensiv beraten und unterstützt. Derzeit gibt es im Burgenland 39 Klimabündnis-Gemeinden, sechs Klima- und Energie-Modellregionen sowie eine Klimawandelanpassungsmodellregion.

Der Landtag hat beschlossen:

Die Landesregierung wird aufgefordert:

- weiterhin die Querschnittsmaterie Klimaschutz gesamtheitlich zu betrachten und Klimaschutzmaßnahmen als integrativen Teil einer nachhaltigen Entwicklung zu setzen,
- ihre Arbeit für eine ökologische, nachhaltige Entwicklung für ein lebenswertes Burgenland und einen sozial verträglichen Klimaschutz weiterzuführen,
- die umfassenden Informationskampagnen fortzusetzen und
- die Klimaschutzarbeit mithilfe wichtiger Multiplikatoren, allen voran Gemeinden, weiter auszubauen.